



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Deutsche Möbel**

**Hoenes, Theodor**

**Reutlingen, 1927**

Schluß.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-43553**

## Schluss.

Wir haben ein gewisses Ende erreicht. Um 1840 verschwinden die Biedermeierformen, und es folgt nun eine Zeit der Nachahmung der verschiedenen historischen Stile. Das 19. Jahrhundert, das in der kunstgeschichtlichen Forschung so Großes geleistet hat, ist selbst am wenigsten schöpferisch gewesen. Immerhin dürfen wir uns heute auf den Standpunkt stellen, daß diese kunstgeschichtliche Schulung, durch die unser Kunstgewerbe hindurchging, nicht vergeblich war. Viele Arbeiten jener Zeit sind jedenfalls in technischer Beziehung vorzügliche Leistungen. —

Gegen Ende des Jahrhunderts aber kam neues Leben in die angewandte Kunst. Die von uns jetzt selbstverständlich gewordene Ansicht setzte sich durch für Architektur und Kunstgewerbe, daß wie jede Zeit, so auch die unsere ihren eigenen Stil finden müsse und daß zur Erreichung dieses Zieles ein richtig eingestelltes Kunstgewerbe vor allen Dingen die praktisch brauchbaren Möbel und Geräte zu liefern habe. Daß man nun teilweise wieder auf die Formen des Biedermeierstils als des letzten lebendigen bürgerlichen Stiles zurückgriff, war grundsätzlich nicht falsch, artete aber manchmal in eine verkehrte, jetzt schon längst wieder überwundene Spielerei aus. Über die Frage, ob wir nun wirklich einen modernen Stil haben, ist viel gestritten worden. Vielleicht wird sie erst in der Zukunft aus größerem Abstand zu beantworten sein. Daß ein Stil sich nicht künstlich machen läßt, daß er entstehen muß, diese Erkenntnis ist Allgemeingut geworden. In der Gegenwart lassen sich jedenfalls zwei Richtungen unterscheiden, die beide recht berechtigt und notwendig sind. Die eine geht darauf aus, mit Hilfe der Maschine, aber nach künstlerischen Gedanken gute, billige Gebrauchsmöbel herzustellen (Typenmöbel). Die andere pflegt für einen bestimmten Besteller gefertigte, individuelle, in einmaliger Ausführung hergestelltes künstlerisches Mobilar. Auf beiden Wegen wird ein Sichfinden von Kunst und Handwerk angestrebt, und auf beiden Wegen sind höchst erfreuliche Leistungen erreicht worden. Vor dem Weltkrieg stand die deutsche Möbelkunst an der Spitze der europäischen, und selbst das große Unglück des Krieges hat die Schöpferkraft des deutschen Kunstgewerbes nicht zu vernichten vermocht. Gerade die uns aufgezwungene Sparsamkeit hat in manchen Beziehungen fördernd gewirkt. So dürfen wir mit Hoffnung in die Zukunft sehen.